

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteiljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbotes wird in Homburg und Kirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Taunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinkunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Hof- und Personalmeldungen.

Der Kaiser traf gestern morgen um 6 Uhr auf dem Truppenübungsplatz Döberitz ein und wohnte einem gefechtsmäßigen Schießen eines kriegstarken Bataillons des 1. Garderegiments zu Fuß bei. Der Kaiser beauftragte später das bei dem Lager neu erbaute Soldatenheim Döberitz. Die Abreise des Kaisers nach Hannover ist auf abends festgesetzt.

Der Kaiser traf um 11.5 Uhr auf der Station ein und bestieg den bereitstehenden Sonderzug. Die Abfahrt nach Hannover erfolgte um 11.50 Uhr.

Im Befinden des erkrankten Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen Schönerbein, ist eine leichte Besserung eingetreten. Die Schmerzen haben nachgelassen, der Kranke hat in der letzten Nacht einige Zeit geschlafen.

Der König von Sachsen kam gestern vormittag in Trautenau an, und fuhr im Automobil über Kominten nach Eydtkuhnen weiter. Um 6 Uhr erfolgte die Abreise nach Petersburg.

Professor Pagenstecher, den die Königin Viktoria von Schweden auf der Reise nach Baden konsultierte, stellte fest, daß die Königin auf dem linken Auge am Star leidet. Die Krankheit entwickelte sich in den letzten Monaten schnell und führte bereits völlige Blindheit auf dem Auge herbei. Er hofft indessen, daß die Königin bei einer Operation teilweise das Augenlicht auf dem angegriffenen Auge wiedergewinnt. Die Operation wird gegenwärtig nicht für ratsam angesehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Landtagswahl in Alzgrau-Obernheim. Bei der gestern erfolgten Erstwahl im Landtagswahlkreis Alzgrau-Obernheim, die durch die Mandatsniederlegung des bisherigen Abgeordneten Diehl erforderlich wurde, erhielten Justizrat Calman (Ntl.) 2522 Stimmen, Knell (Sp.) 1817 und Lüdel (Soz.) 346 Stimmen. Aus einigen Orten steht das Ergebnis noch aus, doch dürfte dies an dem Resultat nichts ändern.

Eine neue Rheineisenbahnbrücke zu strategischen Zwecken. Gegenwärtig wird der Bau einer weiteren Rheineisenbahnbrücke bei Neuwied vorbereitet. In erster Linie soll auch diese Brücke, ähnlich wie die bereits im Bau befindliche bei Geisenheim, strategischen Zwecken dienen, sodaß ein Teil der Kosten wieder vom Reich übernommen werden dürfte. Die Brücke bei Koblenz dient offenbar als nicht

ausreichend, um schnell militärische Transporte auf die linke Rheinseite u. das Mosel- u. Nahegebiet bringen zu können. In 2. Linie dient die Brücke den Zwecken der Eisenbahnverwaltung.

Ein neues Verfahren gegen Rosa Luxemburg. Gegen die sozialdemokratische Agitatorin Rosa Luxemburg, die Urheberin der Aufforderung zum Massenstreik in der letzten Verbandsversammlung der sozialdemokratischen Wahlvereine Großberlins, ist das Verfahren wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet worden.

Chauffeurstreik in Berlin. In über 100 Betrieben traten etwa 1000 Chauffeure in den Ausstand. Das Straßenbild erfuhr durch diesen Streik keine Veränderung. Die kleinen Automobilbesitzer übernehmen meist die Führung der Droschken selber.

Ausland.

Englisches Geschwader in Kronstadt. Das erste englische Panzerkreuzergeschwader unter dem Befehl des Kontradmiraals Beatty ist gestern in Reval eingetroffen und wird am Montag in Kronstadt erwartet. Der englische Botschafter am Zarenhofe Sir Georg W. Buchanan begibt sich bereits Samstag nach Reval, um an Bord des Flaggschiffes des Geschwaders in Gemeinschaft mit Beatty die Fahrt nach Kronstadt anzutreten. Zwei Panzerkreuzer, die Privatpacht des Admirals und dessen Flaggschiff mit zahlreichen Eingeladenen an Bord, fahren direkt nach Petersburg. Es werden dort offizielle Besuche stattfinden und voraussichtlich wird der Zar an einem Diner an Bord der Nacht teilnehmen. Der offizielle Besuch des Zaren wird am 23. und 25. Juni auf dem englischen Flaggschiff erfolgen.

Italienisch-schweizerischer Grenzzwischenfall. Zu einem italienisch-schweizerischen Grenzzwischenfall, der noch weitere Folgen nach sich ziehen wird, ist es in Lugano gekommen. Die dortigen italienischen Zollbeamten, die sich mehrfach Uebergriffe erlaubten, kamen gestern auf ein schweizerisches Postschiff und nahmen völlig unberechtigt eine Untersuchung der Postkollis vor. Sie begründeten ihr Vorgehen damit, daß sich auf dem Schiffe geschmuggeltes Sacharin befände. Die Schweizer Bevollmächtigung ist durch die fortwährenden Uebergriffe der italienischen Zollbeamten sehr gereizt und verlangt ein energisches Auftreten der Regierung.

Mexiko. Es wird gemeldet, daß am 15. Juni in der Garnison von Solliad kleine Meutereien ausgebrochen sind. 61 Mann des 29. mexikanischen Infanterieregiments desertierten, weil sie seit 12 Tagen keine Löhnung erhalten hatten. Sie wurden verfolgt, neun

Mann dabei getötet, die übrigen wurden gefangen genommen und hingerichtet.

Griechenland und Türkei. Das neuterische Bureau erfährt aus diplomatischer Quelle, daß in den letzten Tagen eine Anzahl türkischer Marineoffiziere in England angekommen, um 120 000 Tonnen Kohle und auch vier bis fünf Transportdampfer von etwa 6 000 Tonnen und zehn bis elf Knoten Geschwindigkeit anzulassen. Die Schiffe sollten im Kriegsfall als Truppentransportschiffe dienen.

Nach aus Regierungskreisen stammenden Erklärungen hat sich die bulgarische Regierung entschlossen, bei einem eventuellen Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei strengste Neutralität zu beobachten.

Wie das „Neue Wiener Tageblatt“ erfährt, hat die österreichisch-ungarische Regierung wie die anderen Mächte in Konstantinopel und Athen in versöhnlichem Sinne gewirkt. Zu einem Kollektivschritt der Mächte liegt zurzeit keine Veranlassung vor. Sämtliche Mächte sind einig, für die Aufrechterhaltung des Friedens tätig zu sein.

Am Eingang des Golfes von Smyrna sind Minen ausgelegt worden. — Die Regierung hat angeordnet, daß bis auf Widerruf kein Dampfer in den Hafen von Smyrna einlaufen oder herausfahren darf.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 18. Juni. 1.35 Uhr nachmittags. Bisher herrscht Ruhe. Soeben wurden die Verstärkungen die aus italienischen und österreichisch-ungarischen Matrosen bestanden zurückgezogen. Heute früh um 5 Uhr fuhr der von der albanischen Regierung gecharterte österreichisch-ungarische Dampfer „Herzogowina“ an der Küste entlang und feuerte mehrmals auf Skijak und Kawaja. — Die Kontrollkommission trat heute zusammen, um Protest zu erheben gegen das Verschwinden des Briefes, den die Luftschiffchen an sie gerichtet haben.

Durazzo, 18. Juni. Nach hierher gelangten Nachrichten ist Prenk Bib Doda gestern mit 2000 Mann und Geschützen von Alessio in der Richtung auf Durazzo vorgerückt.

Wien, 18. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Das englische Kriegsschiff hat ein Detachement zum Schutze der Gesandtschaft gelandet.

Lokales.

—s— **Von Schloß Friedrichshof.** Die Königin von Griechenland wird mit ihren beiden Töchtern auf der Rückreise von Eastbourne nach Schloß Friedrichshof einige Tage zum Be-

suche des Kaiserpaars in Potsdam Aufenthalt nehmen.

* **Kurhaustheater.** Die neue Operette „Polenblut“ von Oskar Nedbal mit der am morgigen Samstag die diesjährige Operettenspielsaison eröffnet wird, gehört zu den wertvollsten Erscheinungen dieses Gebietes aus den letzten 10 Jahren und nähert sich in der vornehmen musikalischen Führung der Oper; sie wird zweifellos auch hier starken Beifall finden. Das Werk steht zur Zeit ständig auf dem Spielplan der größeren Bühnen z. B. der Frankfurter Oper. — Das Homburger Publikum wird eine Reihe bewährter älterer Kräfte wieder begrüßen können, wir nennen die Namen Ferdinand Ahnelt, Curt Harden, Georg Schmidt; auch die Soubrette Frä. Martini hat im vergangenen Sommer bereits mehrmals hier mit großem Erfolge gastiert. Für die Primadonna ist Carola Galtner Quedenfeldt, früher am Gärtnerplatztheater München gewonnen worden, eine renommierte Sängerin mit glänzenden Mitteln.

|| **Der diesjährige Frühling,** der übermorgen zu Ende geht, war alles andere als trocken zu nennen. Nach drei vielversprechenden herrlichen Aprilwochen, brachte der Monat Mai (es klingt wie Ironie) eine Regenperiode, die anderthalb Monate, bis zu den letzten Tagen angehalten hat. Und wer weiß, was uns das Morgen bescheren wird. Bis vor kurzem fielen die Niederschläge bei rauhen, oft ganz ungewöhnlich kalten Temperaturen; seit einigen Tagen ist nun zwar eine merkliche Steigerung der Temperaturen eingetreten, doch ist nach wie vor der Feuchtigkeitsgehalt der Luft und die Druckverteilung derart ungünstig, daß die Niederschläge nunmehr in Form von Gewitter- oder Platzregen fallen und meistens von elektrischen Entladungen, manchmal auch von Hagelschlägen begleitet sind. Die warmen Regenschauer sind den kulturen naturgemäß bei weitem nicht so nachteilig, wie die bisherigen kalten Dauerregen. Da indessen aber der Boden allmählich mit Feuchtigkeit übersättigt ist, so wäre jetzt der Eintritt einer längeren Periode beständiger, trockener und sonniger Witterung für eine günstige Weiterentwicklung der Vegetation nur wünschenswert. Die Gewitter und die dabei eingetretenen Regenfälle haben viel Schaden verursacht und manche Arbeit — namentlich das Einbringen des Heues — vereitelt. Die andauernde Nässe hat auch ein vermehrtes Auftreten des Ungeziefers mit sich gebracht; so hört man sehr viele Klagen über die Raupenplage. Der Ertrag der Äpfel dürfte die gut gewesenen Aussichten nicht erfüllen. Die Reben sollen, den Bericht

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Achenbach.

82 Fürsorglich bemüht er sich um ihren Sitz, streicht die Falten ihres weißen Tuchkleides glatt, von dem er ihr zum weissen Tüchlein tenmale im Verlaufe der letzten Stunde verfertigt hat, daß es ihr reizend stehe, befestigt den Gürtelstrauß roter La-Grance, den er ihr verehrt, und von dem sie behauptet, daß er bombenfest sei, nochmals höchstgeheimlich, und dann erst, als es auch rein gar nichts mehr für ihn zu tun gibt, setzt er sich ihr gegenüber nieder, entrüstet die Frage ventilierend, warum der Erbauer des Wagens es für nötig befunden, Vorder- und Rückstuhlgar so weit zu verlegen.

Eva beobachtet ihn halb lachend, halb gerührt.

„Mein trügerischer Falte“, flüstert sie besänftigend, dann fügt sie laut hinzu: „Wo nur Lena bleibt? Die Rappen werden ja unruhig. Gustav sehen Sie doch mal, wo —“

Der Anblick Lisas, die eifertig in der Haustür erscheint, schneidet ihr das Wort ab. Die Kleine hüpfte in ein paar Sprüngen die Treppe herab. Sie hat in aller Eile Toilette gemacht. Der weiße Matrosenhut sitzt schief auf dem Frauenköpfchen.

„Fräulein Lena kann nicht mitfahren“, berichtet sie atemlos. „Ihr Kopfweh ist wieder ganz schlimm geworden. Sie will sich ein wenig legen, damit sie bei der Rückkehr ganz frisch ist. Fräulein Eva möchte nicht böse sein — und ob ich vielleicht —“

Sie stockt errötend, doch die blickenden Au-

gen verraten deutlich, wie glücklich sie Lenas Auftrag macht, auf dieser Ehrenfahrt die Gardedame des Brautpaares zu spielen. Eva erschrocken über die Nachricht, will eilig aufsteigen. Falt hält sie bittend zurück.

„Meib, Liebling. Lena wird sich im verdunkelten Zimmer rascher erholen als hier im blendenden Sonnenschein. Sie würde Dir höchstens ein Opfer bringen, und das verlangst Du doch nicht.“

„Nein, Fritz aber sie sieht so blaß in den letzten Tagen, ich ängstige mich.“

„Das sind Nachwirkungen der letzten Wochen, das gibt sich bald“, tröstet er. „Aber nun mach' Platz, Kind, damit unsere würdige Gardedame einsteigen kann. Wie? Sie kaprizieren sich auf den Rückstuhlgar? Schön, Fräulein Lisa, ich kann nicht leugnen, daß mir der Platz im Fond neben meiner Königin besser gefällt.“

„Da ist Lena“, ruft Eva und winkt nach dem Ballon hinauf, von dem sich das schöne, blaße Mädchen herniederbeugt. „Also, Du kannst wirklich nicht, Du böses Herz?“

„Wirklich nicht, Eva! Amüsiert Euch gut und kommt nicht zu spät, sonst mißrät der Verlobungsschmauß. Uebrigens, guck' Dir mal das Kind an; wenn ich nicht irre, hat es im Eifer des Gefechts den Hut verkehrt aufgesetzt.“

Der Fehler wird lächelnd von Eva bemerkt; als Zugabe hat sie noch ein freundliches Streicheln der glühenden Wädhchen, die wie zwei Aepfeln unter dem weißen Schirm hervorlachen.

„Nun macht aber, daß Ihr fortkommt“, mahnt Lena und verschwindet mit einem letzten Grüßen hinter der Balkontür. Sie ist wirklich am Ende ihrer Kräfte angelangt.

Drunten bittet der Diener um Weisung für die Fahrtrichtung.

„Zuerst durch die Kolonie, das müssen wir wirklich, Eva“ meint Falk.

Sie nickt lächelnd:

„Natürlich.“

„Schön, und dann vielleicht in den Park.“

„Ja“, sagt sie und wird rot, „aber bitte, durch die Stadt an den Anlagen vorbei, weißt Du, da ist Promenadenkonzert.“

Er schaut ganz verwundert drein, gibt aber den entsprechenden Befehl. Und dann stieben die Pferde dahin.

„Mein Herzenskind, nun sag' mir bloß —“ er neigt sich ganz zu ihrem rosigen Ohr, „bei Deiner ersten Ausfahrt versicherst Du, nicht zehn Pferde bräuchten Dich in die Stadt, und heute tun's schon zwei.“

Sie zieht ihn lächelnd am Schnurrbart. Fräulein Lisa hat eifrig zu grüßen und zu winken, die beachtete sie nicht.

„Versteht Du denn nicht, Du törichte Mann? Unsere Verlobungskarten sind heute wie Bomben auf die befreundeten, wollen sagen: bekannten Frühstücksstische gelegt. Nun möchte ich die Ueberraschung vollmachen und den Herren Fabrikbesitzer aus X —“ sie blickt ihm neckisch in die Augen — „meinen blonden Siegfried in natura vorstellen.“

Der Mann schüttelt in drolliger Entrüstung das Haupt.

„Und da bildet man sich nun ein, man heirate ein Mustere Exemplar von einer Frau, dem die Schwächen des Weibes, als da sind fleischliche Eitelkeit, Hoffart des Sinnes und aufgeblasenes Wesen, fremd geblieben. Und wenn man den Schaden bei Licht besieht —“

„Ist es eine Eva wie alle anderen“, vollendet die Braut lachend. —

Doktor Angermann ist derjenige, dem Fräulein Lisas Winken und Erröten gegolten hat. Befriedigt blickt er dem Wagen nach, um dann mit eiligen Schritten der Villa Dohme zuzusteuern. Lena allein zu Hause! Heute wird er zu ihr vordringen, das steht bombenfest. Er hat sie seit jenem bewegten Abschied vor vierzehn Tagen nicht wiedergesehen. Wie sie es fertig gebracht, für ihn völlig unsichtbar zu bleiben, ohne die Aufmerksamkeit der anderen zu erregen, ist ihm ein Rätsel. Zu den verschiedensten Tageszeiten hatte er in der Villa vorgesprochen, aber mehr als der ein- oder zweimalige Anblick eines goldenen Haarlockens war ihm nicht von der gnomischen, nach der sich Herz und Sinn fast toll schynt. Sie mußte stündlich auf dem Qui vive sein, sonst hätte sie ihre Absicht nicht so streng durchführen können. Gleichgültig war er ihr also nicht, sonst würde sie ihn nicht fliehen. Ein schlechter Trost war's, aber doch immerhin einer. Weiter aber konnte es so nicht gehen. Er kam rein um den Verstand mit diesem ewigen Grübeln und Zweifeln, Hoffen und Bangen. Klar mußte und klar sollte es werden zwischen ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

ten aus Weinbergen zuzufolge, gut stehen. Die Erdbödenmärkte erfreuen sich in allen Teilen des Landes eines sehr regen Zuspruchs. Hoffen wir, daß die seit gestern herrschende gute Witterung beständig bleibt, es ist höchste Zeit.

Der Homburger Tausendklub unternimmt morgen und übermorgen seine 5. Wanderung, die nach Lindensfeld-Auerbach führt. Abfahrt erfolgt Samstag nachm. 1 Uhr 26 mit der Staatsbahn.

Hans Dammann Durstbrunnen in Homburg v. d. H. Im Juniheft der „Vollständigen Kunst“ (Verlag der Volkskunst, Richard Reutel Stuttgart) wird der inzwischen enthüllte und umgetaufte „Brünnchenbrunnen“ einer kurzen, schönen Betrachtung unterzogen. Das Blatt schreibt: Im neuen Kaiserjubiläumspark von Homburg v. d. H. findet zurzeit die Aufstellung eines interessanten Bildwerkes statt. Es ist das der Durstbrunnen des Berliner Bildhauers Hans Dammann, der von der Großen Berliner Kunstausstellung 1910 her bekannt ist. Das im archaischen Stil gehaltene Werk wurde von Landrat v. Brünnchen-Homburg für den Jubiläumspark gestiftet. Der Hauptteil des Brunnens besteht aus einer streng afrikanischen höckerigen weiblichen Figur aus Untersberger Marmor, die in den Händen eine Schale hält, aus der zwei Panther aus schwarzer Bronze das herunterfließende Wasser trinken.

Der Unteroffiziersverein vom Artillerie-Regiment No. 25 in Darmstadt wird am Sonntag, den 21. d. M., und der Unteroffiziersverein vom Dragoner-Regiment No. 6 in Mainz am Mittwoch, den 24. d. M. anlässlich eines Ausfluges nach Homburg einen Besuch abstatten. Für die nötige Unterhaltung sorgen die beiden Vereine selbst, da sie ihre Musikkapellen mitbringen.

Zeppelinfahrten. Das Passagierluftschiff „Viktoria Luise“ das seit kurzer Zeit wieder in Frankfurt stationiert ist, wird von dort aus bei günstiger Witterung täglich Passagierfahrten unternehmen. Der Preis für eine Fahrt von 1½ bis 2 Stunden Dauer ist auf 100 Mk. pro Person festgesetzt worden. Außerdem sollen bei genügender Beteiligung auch größere Fernfahrten von nur dreistündiger Dauer zum Preise von 200 Mk. unternommen werden. Nach Städten, die im Umkreise von Frankfurt (in einer Entfernung von 50 bis 150 Kilometer) liegen, können auch Fahrten mit Landung, Passagierfahrten und Rückfahrten nach dem Ausgangshafen veranstaltet werden; der Fahrpreis richtet sich hierbei je nach Entfernung und Höhenlage des Ortes.

Es gibt wieder Kaffee auf dem Fuchstanz! Die beiden Eigentümer der kürzlich niedergebrannten Kaffeebuden auf dem Fuchstanz, Frau Rudolf und Herr Müller, haben bereits Ersatzhallen errichtet, in denen dürftige Touristen das gewohnte Labial finden. Anstelle der zerstörten Holzhäuser sollen später aus Stein gebaute Kaffeehäuser treten.

In Meer gefallene Post. Nach den bisherigen Feststellungen hat der am 2. April in Montevideo ins Meer gefallene Postfach nur Drucksachen und Warenproben nach Orten in Uruguay enthalten. Briefe und Postkarten für Buenos Aires werden nicht auf Montevideo geleitet, sondern in direkten Kartenschiffen nach Buenos Aires.

Die Jahresspreizung zur Werkbund-Ausstellung in Köln. Zu den Jahresspreizungen, die auf den Strecken der preussischen, der Reichseisenbahnen, der mecklenburgischen und der bayerischen Staatseisenbahnen Handwerker, gelernten Arbeiter und technischen Angestellten, die versicherungspflichtig sind und nicht über 2500 Mark Jah-

reseinkommen haben, zum Besuch der Deutschen Werkbund-Ausstellung in Köln gewährt werden, sei noch bemerkt, daß die Fahrkarten auf der Hin- wie auf der Rückreise bei einmaliger Fahrtunterbrechung je 4 Tage Gültigkeit haben. Die Zeit zwischen Hin- und Rückreise wird durch die betr. Bestimmungen nicht beschränkt.

Die Betriebseinnahmen der preussischen Staatseisenbahnen betrugen im Monat Mai gegenüber den gleichen Monat des Vorjahres im Personenverkehr 6,2 Millionen Mark gleich 8,90 v. H. weniger, im Güterverkehr 5,6 Millionen Mark gleich 4,23 v. H. mehr, insgesamt unter Berücksichtigung der Minder- einnahmen aus sonstigen Quellen 2,0 Mill. Mark gleich 0,93 v. H. weniger. Die Zahl der Werttage war in den beiden Jahren gleich. Der Mai des laufenden Jahres hatte einen Sonntag mehr infolge der veränderten Lage des „Jüngstfestes“, aber einen Feiertag weniger als im Vorjahre.

Der Bleidenstadter Einjährig-Streich. Der törichte Streich, den etwa sechzig Einjährig-Freiwill. der Wiesb. Achtziger gelegentlich einer nächtlichen Übung in Bleidenstadt verübten, hat einem hohen Offizier Veranlassung zu einer ernsthaften Betrachtung gegeben, die er im „Deutsch. Kurier“ veröffentlicht. Generalmajor J. D. Spöhr schreibt dort unter dem Titel: „Der Einjährig-Streich“ folgendes ins Stammbuch: Wir stehen hier vor einem Rätsel, dessen Lösung sich in einer befriedigenden Weise kaum finden läßt. Die menschlichen Fehler und Schwächen, die wir alle mit uns tragen, machen es erklärlich, wenn hier oder dort einmal ein Einjährig-Freiwilliger auf Abwege gerät, aber daß unter sechzig auch nicht einer ist, der seine Stimme warnend und mahnend erhebt, wenn der Leichtsinns die Führung übernehmen will, über der, wenn seine ersten Worte ungehört verhallen, in Pflichttreue nicht mitmacht, bleibt völlig unverständlich. Hier kommt ja schäumender Jugendübermut nicht in Frage; und mit einem frischen Studentenstreich kann eine grobe Pflichtvergessenheit auch nicht in Vergleich gezogen werden; dazu ist die Sache viel zu ernst. Der Einjährig-Freiwillige soll als Führer im Ernstfall angesichts des Todes und umringt von lauernden, überall drohenden Gefahren seinen Untergebenen ein weithin leuchtendes Vorbild sein; sein Wille soll sich mühelos auf seine Soldaten übertragen. Sein Einfluß soll sie begeistern und zu kühnen Taten fortziehen, im Frieden aber soll er schon während seiner Ausbildung das Vertrauen der Mitkameraden erwerben und ihnen durch seine höhere Bildung sowie durch die ihm eingeräumte Sonderstellung ein Sporn zur Nachahmung sein. Für den Einjährig-Freiwilligen genügt es schon nicht, den Dienst einfach mitzumachen, er muß vielmehr selbst die scheinbar kleinsten Pflichten derart ernst nehmen, daß er erzieherisch auf seine Kameraden einwirkt. Darum füllt ein Einjährig-Freiwilliger nur dann seine Stelle aus und ist nur dann der Schürer würdig, wenn er in tadelloser Moral, in der unerlässlichen militärischen Unterordnung, in strengster Selbstzucht, in Pünktlichkeit und peinlichster Ordnung, in Verneigung und Willenskraft durch seine ganze Dienstzeit hindurch es allen anderen vorzuzieht, um seine Kameraden erziehen zu helfen und sich das Vertrauen zu erwerben. Lässige militärische Auffassungen sind eines Einjährig-Freiwilligen unwürdig und bedeuten immer eine Gefahr für die Disziplin. Jeder Soldat lernt in der Instruktion, daß er ganz besonders dann, wenn er nicht unter den Augen seiner Vorgesetzten steht, um so mehr bestrebt sein soll, seine Pflicht in vollem Umfang zu tun, und das gilt für den Einjährig-Freiwilligen in erhöhtem Maße.

Der Einjährig-Freiwillige hat nur ein Vorrecht, und das liegt in der denkbar schärfsten Pflichterfüllung; er ist ja nicht um seiner selbst willen da, sondern er hat seine ganze physische und moralische Kraft in den Dienst der Armee zu stellen. Darin liegt seine hohe Bedeutung, darum ist das Vergehen der Sechzig sehr ernst zu nehmen und auf das Schärfste zu verurteilen.

Das „Wiesb. Tgl.“ schreibt hierzu: „Daß der Herr Generalmajor die Sache doch etwas zu tragisch nimmt, das mag daher kommen, daß der Bleidenstadter Streich in auswärtigen Blättern erheblich schlimmer dargestellt wurde, als er tatsächlich gewesen ist. Unseres Erachtens ist das Vergehen gegen die strenge militärische Disziplin, dessen sich die sechzig Schürerträger in jugendlichem Uebermut schuldig machten, mit dem Ausschluß vom Offiziers-Unterricht und drei bis sieben Tagen Arrest genügend gesühnt worden. Mildernd kommt, vom bürgerlichen (und vielleicht auch vom militärischen) Standpunkt betrachtet, jedenfalls auch der Umstand in Betracht, daß die Führung der Einjährigen ein Einjährig-Freiwilliger hatte, den als vollgültige Autorität anzusehen den jungen Leuten besonders schwer gefallen sein mag.“

F. C. Eine Zigeuner-Schlacht. Die Zigeuner, die seit dem von dem Zigeuner Ebender ausgeführten Morde an dem Förster Romanus in der Provinz Hessen-Nassau und dem Großherzogtum Hessen von der Gendarmerie und der Polizeibehörde eifrig im Schach gehalten werden und in Rudeln vor allem sich nicht mehr blicken lassen, beginnen jetzt wieder ihr Unwesen. Seit einigen Tagen haust im Walde von Wilhelmstal in Niederhessen eine Karawane von fünfzig Zigeunern und macht die dortige Gegend unsicher. Am Mittwoch Nachmittag kam es nun in dem 400 Einwohner zählenden Dorfe Mönchhof vor der Wirtshaus von Peter zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Einwohnern und den Zigeunern, wobei letztere Revolver und lange Dolche gebrauchten. Die Einwohner wollten die Zigeuner am Betteln und Hausieren verhindern. Beherzte Männer aus Mönchhof jagten mit Mistgabeln die dreisten Pukstaföhne durch das Dorf. Letztere erhielten aber Zug und stürzten nun gegen das Haus des Bürgermeisters, und bedrohten das Ortsobhaupt mit Revolver und Dolch. Den Anlaß zu dieser Attade auf den Bürgermeister gab eine Zigeunerin, die eine Postanweisung aufgegeben hatte, deren Betrag die anderen braunen Gesellen zurückverlangten. Das Zigeunerweib erlitt schwere Mißhandlungen und wurde blutüberströmt vom Platze getragen. Als von Mönchhof Verstärkungen in Gestalt von einem Dutzend handfester Landwirte eintraf, die auf die Zigeuner losgingen, ergriffen diese die Flucht unter dem Rufe, sie würden Mönchhof in Brand stecken, und jagten dem Wilhelmstaler Walde zu.

F. C. Weiteres Sinken der Schweinpreise. Auf dem gestrigen Viehmarkt in Frankfurt gingen die Preise für Schweine gegen die am Markttag am 15. Juni durchschnittlich um einen Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht zurück, jedoch die heute gezahlten die niedrigsten seit Nov. 1913 sind, wo die Baife einfiel und bis jetzt einen Preisrückgang von 34 Prozent brachte. Für vollfleischige Schweine von 160–200 Pfund wurden 57–59 Pfennig pro Pfund Schlachtgewicht, für vollfleischige Schweine unter 160 Pfund 55–58 Pfennig, für vollfleischige von 200–240 Pfund und solche von 240–300 Pfund 50–55 Pfg. bezahlt.

Apfelweinkursus für Obstweinproduzenten und Apfelweinwirte. Wie uns seitens

der Grob. Obstschule in Friedberg mitgeteilt wird, findet vom 6. bis 11. Juli der diesjährige Apfelweinkursus statt. Anmeldungen werden durch die Grob. Direktion entgegengenommen, die zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit ist. In dem Kursus werden alle Vorgänge, welche bei der Herstellung von Apfelwein in Erscheinung treten, theoretisch und praktisch erläutert. Außerdem werden Untersuchungen und Bestimmungen im Laboratorium vorgenommen und die Herstellung von Beerwein behandelt.

Für das deutsche Gerätturnen bricht Professor du Bois-Reymond in der Berliner Hochschul-Zeitung „Der Student“ eine Lanze. Nach seiner Auffassung hat gerade das Gerätturnen viele Vorzüge vor den jetzt fast stets bevorzugten Freilebungen, und sie können sich auch neben den mit Recht hochgeschätzten Übungen in freier Luft sehen lassen. Der bekannte Sachverständige auf turnerischem wie sportlichem Gebiete sagt dort u. a.: „Sachlich hat das Gerätturnen vor allen anderen Übungsarten mehrere große Vorzüge: 1. Es bietet eine unerlöschliche Mannigfaltigkeit von Übungen, deren jede einzelne ein Kunstwerk ist, das den Lernenden anreizt und in dem, der es kann, das Gefühl erhöhter Leistungsfähigkeit erweckt. 2. Es bietet bei dem geringsten Aufwand an Zeit, Raum und Geld die Möglichkeit, eine sehr gründliche körperliche Ausbildung zu erreichen. Diesen Vorzügen steht nur ein wesentlicher Nachteil gegenüber: Das Gerätturnen gewinnt seinen vollen Wert erst für den, der schon einen ziemlich hohen Grad von Fertigkeit erlangt hat. Darauf mag auch die geringe Werbekraft der Turnspiele zum guten Teile beruhen. Um so eifriger sollte man aber darauf bedacht sein, diesen Nachteil, der so großen Vorzügen gegenübersteht, dadurch zu beseitigen, daß man möglichst vielen einen auszeichnenden Grundturnerischer Fähigkeiten beibringt.“

Aus der Provinz und dem Reich.

Frankfurt a. M., 18. Juni. Wegen Heiratschwindel und Diebstahls wurde der 39-jährige Schlosser Georg Schäfer aus Dohheim bei Wiesbaden in Untersuchungshaft genommen. Schäfer knüpfte mit mehreren Mädchen Liebesverhältnisse an, versprach den Mädchen die Ehe und lockte ihnen ihre Ersparnisse heraus. Bis jetzt sind 4 betrogene Bräute bekannt, die gegen ihren ehemaligen Liebhaber Schäfer, Anzeige wegen Betrugs erhoben. — Der Stredenarbeiter Dötcher von Frankfurt wurde heute Morgen im Hauptbahnhof von einer Maschine erfasst und überfahren. Er trug schwere Verletzungen am Kopf und am linken Bein davon. — In Ginsheim bei Mainz ereignete sich heute früh bei einer militärischen Übung ein Unglücksfall, dem ein Soldat zum Opfer fiel. Beim Ueberqueren einer von den Pionieren geschlagenen Pontonbrücke gerieten die Pferde eines Geschüzes in Unruhe und drängten nach der Seite, die Brücke neigte sich unter der schweren Last und die Pferde stürzten mit dem Geschütz in den Rhein. Ein Artillerist vom 27. Feldartillerie-Regiment und zwei Pferde ertranken.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Die Kriminalpolizei wird am 17. August ins neue Heim am Hohenzollern-Platz übersiedeln.

Friedberg i. H., 18. Juni. Eine elektrische Straßenbahn von Nauheim nach Frankfurt, die die Orte Friedberg, Ober-Wöllstadt, Rodheim, Wetterweil, Obererlenbach, Niedererlenbach, Harheim, Bonames und Hedderheim berühren soll, um hier in die bestehende Bahn Homburg-Frankfurt ein-

Des Königs Deutsche Legion

in der Schlacht von Waterloo (1815).

Zum 18. Juni.

(Aus dem Nachlasse eines Legionsoffiziers verfaßt von seinem Sohne Hugo Bergmann.) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Major Baring beschränkte sich dieses Mal auf die Verteidigung der Gebäude des Nachthofes, und der heftigste Kampf entspann sich an dem nur schwach verarmelten Außentore der Scheune. Es gelang den Franzosen, das selbst Feuer anzulegen, wodurch die kleine Besatzung in Bestürzung geriet, denn wenn auch eine Pferdechwemme im Hofe sich befand, so fehlte es doch an Mitteln, das Wasser zum Löschen auf den bedrohten Punkt zu bringen. Da bemerkte Major Baring die großen Feldgeschütze auf den Tornistern der soeben als Verstärkung angekommenen zwei Kompagnien nassauischer Infanterie, und er riß einem der Infanteristen das Gefäß sogleich vom Rücken. Andere folgten seinem Beispiele, füllten die Kessel mit Wasser, trugen sie zum Feuer, und dieses ward, freilich mit dem Opfer mancher braven Mannes, glücklich gelöscht; auch blieben alle Bemühungen der Franzosen, den Eingang des Nachthofes zu erzwingen, erfolglos.

Endlich zog sich der Feind, durch solch tapfere und ausdauernde Verteidigung erschöpft, wiederum von La Haye Sainte zurück.

In dem Nachthofe war nach Zurücktreibung der vielen Angreifer die Zahl der kampfunfähig gewordenen Offiziere und Soldaten der Be-

setzung sehr bedeutend, aber der außerordentliche Geist und die ungewöhnliche Tapferkeit der Untergebenen des Majors Baring blieben ungetroffen. Ein Umstand jedoch mußte vor- ausichtlich ihre Anstrengungen bald erfolglos machen, nämlich der Mangel an Munition, die ausgeblieben war, da wahrscheinlich die mit Büchsenpatronen beladenen Pulverkarren unter den vielen anderen Munitionswagen nicht herausgefunden gewesen waren; es kamen somit beim Nachzählen im Durchschnitt nur noch drei bis vier Patronen auf jeden der Legionäre.

Als Major Baring zwei starke französische Infanteriekolonnen, und zwar dieses Mal unter persönlicher Führung des Marschalls Ney, des Bräutigams der Braven, gegen den Nachthof heranrückten sah und seine Leute ermahnte, neuen Mut zu fassen und mit der Munition ökonomisch umzugehen, ward ihm zur Erwiderung: „Kein Mann wird Sie verlassen — wir wollen mit Ihnen fechten und sterben, aber wir müssen doch die Mittel haben, uns zu verteidigen!“

Die Franzosen strömten zuerst gegen das Außentor, und es gelang ihnen wiederum wie schon früher einmal, das Gebäude in Brand zu setzen; doch gelang es den Verteidigern, die Flammen wieder zu ersticken. Die Franzosen umzingelten und beschossen nun sämtliche Gebäude ohne Erfolg; doch der Mangel an Patronen ließ das Feuer der Besatzung aus der Mauer, den oberen Fenstern des Wohngebäudes und aus den Dachlukken immer mehr er-

Die Angreifer, die verzweifelte Lage ihrer Gegner bemerkend, erbrachen nun den Eingang zum Stallgebäude und drangen dort ein, wurden indessen von den Verteidigern zum Teil niedergestochen, zum Teil zurückgedrängt. Viele kletterten nun auf das Dach des Stalles, von dort die im Hofraum sich befindenden Legionäre beschießend, denen die Mittel fehlten, die Schüsse zu erwidern; auch drangen die Franzosen von neuem in die Scheune ein, die nun nicht mehr zu halten war.

Major Baring, angesichts der Gefahr, seine braven Soldaten sämtlich niedergemacht oder gefangen zu sehen, gab endlich den Befehl zum Rückzuge, der nur auf dem einzigen noch offenen Wege durch die innere Hausflur des Wohnhauses und den kleinen Gemüsegarten nach der Hauptposition des britischen Zentrums zu bewerkstelligen war. Manche seiner Getreuen wurden in dem engen Durchgange des Wohnhauses von den Franzosen noch erreicht und niedergestochen. Zwei Offiziere der Legion, Leutnant Gräme und Fähnrich Frank, waren die letzten an der Tür des Durchganges, wo sie sich mit ihren Aklings noch verteidigten. Leutnant Gräme, obgleich schon verwundet, gelang es noch, seine Kameraden einzuholen, doch Fähnrich Frank, dem durch einen Schuß des nächsten Feindes der Arm zerschmettert wurde, konnte nicht mehr entkommen.

Major Baring, dem im Laufe des Jahres drei Pferde erschossen, von Kugeln der Mantel zerrissen und der Hut vom Kopfe geschossen war, gelangte gegen sieben Uhr abends mit einigen Offizieren und etwa vierzig noch kampffähigen Legionären am britischen Zen-

trum an, nachdem er den wichtigen Posten La Haye Sainte den ganzen Tag über mit dem zweiten leichten Bataillon der Legion gegen eine gewaltige Uebermacht der Franzosen auf helbenmüthig verteidigt hatte.

Ich möchte hier eines Vorfalls Erwähnung tun, der, wie mein Vater erzählte, durch sein tragisches Ende bei allen Legionären in schmerzlicher Erinnerung geblieben ist.

Der Oberst von Ompteda (zweifellos ein Vorfahre unseres beliebten Schriftstellers gleichen Namens) hatte von seinem Divisionskommandeur General von Alten den Befehl erhalten, das zu seiner Brigade gehörende fünfte Linien-Bataillon der Legion gegen die Franzosen vorgehen zu lassen, und zwar, wenn möglich, in Linie.

Ompteda, ein Soldat so tapfer, wie je einer, war zwar gern dazu bereit, doch war seiner Beobachtung nicht entgangen, daß hinter der feindlichen Infanterie französische Kavallerie lauerte, um bei günstiger Gelegenheit hervorzubrechen. Er machte daher den Ueberbringer des Befehls auf die Gefahr aufmerksam, die bei einem Linien-Vormarsche dem fünften Bataillon drohte. In diesem Momente der Unsicherheit ritt der Prinz von Oranien, der das Zentrum besetzte, an von Oranien, der das Zentrum besetzte, an Ompteda heran und befahl ihm, sofort in Linie vorzugehen. Dieser sprach nochmals seine geäußerte Ansicht aus, worauf der Prinz ungeduldig werdend, den Befehl kurz wiederholte und sich alle Einwendungen verbat.

(Schluß folgt.)

zumünden, wird in Friedberger und Nauheimer Zeitungen in Vorschlag gebracht. Die ganze Strecke wird 30 Kilometer betragen.

Friedberg, 18. Juni. Ein neues Amtsgerichts- und Finanzamtsgebäude wird hier erbaut, da sich das bisherige Gebäude auf der Kaiserstraße als zu eng erwiesen hat.

Hanau, 18. Juni. Der Stadtkreis Hanau bringt als Wehrbeitrag M 163 106, der Landkreis Hanau M 1219 152 auf.

Hachenburg, 17. Juni. Am 1. 2. und 3. August feiert die Stadt ihr 600 jähriges Bestehen. Als wichtigste Teile der Feier haben zu gelten die Aufführung eines Festspiels und eines historischen Festzuges. Das Festspiel „Der Fehmtruf“ von Dr. Spielmann hat als Helden den Grafen Gerhard II., den Statthalter der heiligen Röm. Böhme wird die Wiese im historischen „Burggarten“ benützt. Zur Übernahme der zwei Hauptrollen sind Berufsschauspieler gewonnen. Der Festzug, ebenfalls von Spielmann entworfen, bringt in 6 Gruppen Epochen aus der sächsischen Geschichte. Als erste die Gründung des Klosters Marienstatt. In einer 7. und 8. Gruppe wird der Bergbau des Westerwaldes und das heutige Hachenburg vorgeführt. Herr Hofrat Dr. Spielmann war kürzlich hier anwesend, um die Rollenverteilung und die Gruppierung des Festzuges vorzunehmen. Auch eine Festschrift wird erscheinen. Es handelt sich bei ihr nicht um eine landläufigen Festschriften, sondern um eine auf Quellenstudien beruhende Ortsgeschichte. Verfasser ist Herr Dr. Södingen (Wiesbaden).

Marienstatt, 17. Juni. Eine großartige Bautätigkeit ist jetzt im hiesigen Kloster zu beobachten, im Konventgarten werden ausgedehnte Bauten errichtet. Die mit dem Kloster verbundene höhere Schule für Knaben soll bedeutend erweitert werden, wie man sagt, soll die Schülerzahl auf 150 erhöht werden. Die Schüler erhalten neben dem Unterricht volle Pension im Kloster.

Stochhausen, 18. Juni. An Blutvergiftung starb ein junger Landwirt im nahen Eichenau. Die Vergiftung geschah durch eine Kratzwunde, die sich der Mann mit den Fingernägeln zugefügt.

Strasbourg, 19. Juni. Bei einem Militärschuppen des Infanterie-Regiments 172, in Neu-Breisach wurde der Posten von der abblühenden Wache tot am Boden liegend aufgefunden. Sein Dienstgewehr lag neben ihm. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um ein Verbrechen oder um einen Selbstmord handelt.

München, 18. Juni. Der langjährige Präsident der Münchener Künstlergenossenschaft, Prof. Ritter von Petersen, der bekannte Marinemaler, hat sich heute nacht im Büro der Kunstausstellung erschossen. Der Künstler sollte sich in nächster Zeit einer Augenoperation unterziehen. Er hat die Tat aus Furcht vor Erblindung begangen. Er hat ein Alter von 54 Jahren erreicht.

Köln, 19. Juni. Der Rhein hat gestern die Hochwassergrenze überschritten, sodass die ersten Einschränkungen in der Schifffahrt eingetreten sind. Auch die Rufe und Mole sind stark angeschwollen.

Kiel, 18. Juni. Heute Nacht um 3 Uhr bemerkte ein Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft, daß aus dem Dache des Hauses Gasstraße 13, Rauch emporstieg und

alarmierte die Feuerwehr, die in wenigen Minuten zur Stelle war. Aus allen Fenstern des Gebäudes riefen Menschen um Hilfe. Da die beiden in Verbindung stehenden und nebeneinander liegenden hölzernen Treppen des Hauses bis zum Dachstuhl hinauf in hellen Flammen standen, befohl der Brand-Direktor Freiherr von Moltke sofort das Heranrücken aller Reservefahrzeuge und dienstfreien Leute. An zwei Seiten des Hauses wurden Leitertreppen emporgerichtet. Zuerst wurde ein junges Mädchen, das in Flammen stand, gerettet. Außerdem wurden 12 Personen mittels aufgerichteten Leitern durch Feuerwehrleute gerettet. Als die Feuerwehrleute im brennenden Treppenhause vordrangen, fanden sie unten einen verbrannten Mann. Wie sich später herausstellte, war es der Schmied Eilert, der in der zweiten Etage als Einlieger wohnte. Er hatte das Feuer zuerst bemerkt und die Bewohner der unteren Stockwerke gewarnt. Als er sich selbst retten wollte, ist er in den Flammen umgekommen. Auf dem Dachboden wurden in einer Kammer ohne Fenster zwei vollständig verholzte Leichen aufgefunden. Das Feuer wurde mit 6 Rohren bekämpft. Das ganze Rettungswerk vollzog sich in wenigen Minuten. Von den Feuerwehrleuten wurde Wachtmeister Eggers ziemlich schwer verletzt. Zwei Mann sind leicht an Rauchvergiftung erkrankt. Das verletzte Mädchen wurde in das Krankenhaus übergeführt.

Unwetter.

Stuttgart, 18. Juni. Der Wasserschaden infolge der Unwetter der letzten Tage ist in großen Teilen des Landes so stark, daß seitens der Zentralleitung für Wohltätigkeit eine allgemeine Hilfsaktion eingeleitet worden ist. In das Oberamt Bradenheim, wo ver-schiedene Straßen auch heute noch gesperrt sind, mußten zur Hilfeleistung Infanterie aus Heilbronn und Pioniere aus Ulm entendet werden.

Stuttgart, 18. Juni. Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, einen Bericht darüber eingefordert, ob nach Lage der Verhältnisse eine Unterstützung der durch die Gewitter der letzten Tage Geschädigten angezeigt erscheine.

Myslowitz, 19. Juni. In einem Schacht der Myslowitzer Grube drang infolge der starken Regengüsse der letzten Tage plötzlich ein ungeheurer Schwall Wasser ein. Drei Bergleute wurden fortgespült und ertranken.

Aus aller Welt.

Eine schlimme Mahlzeit. Der russische Handelsagent in Hamburg, Kammerjunfer Strenonow, der jetzt in Petersburg weilt, erstickte während des Essens, indem ihm ein Knochen splitter in die Luftröhre geriet.

Luftschiffahrt.

Berlin, 19. Juni. Wie aus New-York hierher gemeldet wird, soll in Zusammenhang mit der Weltausstellung in San Francisco i. J. 1915 ein Aeroplanwettbewerb um die Erde veranstaltet werden. Die Ausstellungsleitung hat für diese Konkurrenz Preise in Höhe von 150 000 Dollars gestiftet, und den Betrag bei einer New-Yorker Bank hinterlegt.

Petersburg, 18. Juni. Der Flieger Sikorski hat mit 10 Passagieren in einer Stunde 26 Min. 11 Sek. eine Höhe von 2000 m. erreicht und mit dieser Leistung einen Weltrekord aufgestellt. Er befand sich

fast die ganze Zeit in gleicher Höhe.
Paris, 18. Juni. Der bekannte französische Militärflieger Major Feliz ist auf dem Flugfelde von Chartres tödlich verunglückt. Feliz probierte seit einigen Tagen ein Flugzeug des russischen Konstrukteurs Sikorski aus.

Kunst- und Wissenschaft.

London, 18. Juni. Am 24. Juni wird die Universität Oxford dem Herzog von Coburg Gotha und am folgenden Tage dem König von Württemberg dem Grad eines Doktors der bürgerlichen Rechte honoris causa verleihen.

Sport.

Paris, 18. Juni. Der Internationale Kongress für Olympische Spiele hat auch das Radfahren in deren Kreis aufgenommen. Das Programm für die Wettbewerbs im Fahren wurde einstimmig angenommen, das Bogen wurde mit großer Majorität zugelassen und zwar mit den acht üblichen Schlägen. Die Frauen wurden aus physiologischen Gründen die sie in Nachteil setzen müßten, zum Fahren und Radfahren nicht zugelassen. Ueber ihre Beteiligung an andern Sports wird noch beschloffen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 18. Juni. Die hiesige Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur des sozialdemokratischen Wochenschriftes „Der Wahre Jakob“, Berthold Heymann, wegen Beleidigung des preussischen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Remel, Pfarrer Gaigalat zu 300 M Geldstrafe und Tragung sämtlicher Kosten. Dem Beleidigten wurde die Befugnis zugesprochen, das Urteil in dem „Remeler“ Dampfschiff und dem „Wahren Jakob“ zu veröffentlichen. Die Beleidigung wurde erlitten in einem Spottgedicht, das in der Nummer vom 31. Mai des „Wahren Jakob“ erschienen war und in welchem Pfarrer Gaigalat als Schweinepils bezeichnet war, der seinen Aufenthalt in Berlin zum Besuche von anrüchigen Nachtlokalen benutzte.

Kurhaus Bad Homburg.

Freitag, den 19. Juni.

Fest-Konzert

ausgeführt von der städt. Kurkapelle
Dirigent: Herr Jwan Schulz, Kapellmeister
und der Kapelle des III. Bataillons, Füß.-Reg. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikmeister Haberland.

1. Revue-Marsch Reckling.
2. Ouverture zur Oper „Der Maskenball“ Auber.
3. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus der Op. „Tannhäuser“ Wagner.
4. Resignation, Entr'Acte aus d. Op. Das Fürstentum Lehar.
5. „Frühlingskinder“ Walzer Waldteufel.
6. Tarantelle „Die Fischerinnen von Procida“ Raff.
7. II. Finale aus der Oper „Ariele, die Tochter der Luft“ Bach.
8. Fantasie aus der Oper „Madame Butterfly“ Puccini.
9. Ouverture „Deutsche Burschenschaft“ Weidt.
10. „Rothkäppchen“, Märchenbild Bendel.
11. Feierlicher Zug z. Münster aus „Lohengrin“ Wagner.
12. Ungarische Tänze Brahms.

13. Potpourri aus der Op. „Die lustige Witwe“ Lehar.
 14. „Siamesischer Brautzug“ Löhre.
 15. „Prinz Eitel Friedrich“, Marsch Blankenburg.
- Samstag, 20. Juni
Morgens 1/8 Uhr an den Quellen.
Dirigent: Herr Konzertm. Meyer.
1. Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König.“
 2. „Unsere Garde“, Marsch Förster.
 3. Ouverture zu „Maurer und Schlosser“ Auber.
 4. Mimosa, Walzer aus der Op. „Die Geisha“ Jones.
 5. Elegie Ernst.
 6. Potpourri „Paragraph 11“ Schreiner.

Militär-Konzert

von der Kapelle des III. Batl. Füß.-Regt. Nr. 80.

Leitung: Herr Musikmstr. W. Haberland.

Nachmittags 4 Uhr.

Bei günstiger Witterung:

Promenaden-Konzert an den Quellen.

1. Marsch aus der Oper „Carmen“ Bizet.
2. Ouverture zur Op. „Flotte Bursche“ Suppé.
3. Zweites Finale aus der Oper „Maritana“ Wallace.
4. „Luxenburg“, Walzer Lehar.
5. Fantasie aus Verdis Oper „Traviata“ Schreiner.
6. Potpourri aus der Op. „Der Vogelhändler“ Zeller.
7. Indische Reveille Cirsten.

Abends 8 Uhr.

1. Marsch „Unter Kaisers Fahnen“ Blankenburg.
 2. Ungarische „Lustspiel-Ouverture“ Kéler-Béla.
 3. Erinnerung an R. Wagners „Tannhäuser“ Hamm.
 4. Charnie, Valse Boston Pinet.
 5. Wotans Abschied u. Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre“ Wagner.
 6. Czardas aus der Op. „Der Geist des Wajwodens“ Grossmann.
 7. Einzug der Götter in Walhall aus „Rheingold“ Wagner.
 8. Potpourri „Studentenlieder“ Köhlmann.
 9. Marsch „Alte Kameraden“ Theike.
- Abends 8 Uhr.
Im Kurhaustheater.
„Polenblut“, Operette in 3 Akten.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung. Ziemlich heiter. Trocken. Warm. Ruhig. Gewitterneigung.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 2. Sonntag nach Trinitatis, den 21. Juni, vorm. 9.40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Luc. 15 11-14) Kindergottesdienst fällt aus, dafür Spaziergang der Kinder des Kindergottesdienstes nach dem Hirschgarten. Sammelplatz: Oberförsterei an der großen Aue 1/4 vor 2 Uhr. Vederbücher mitbringen. Die Angewiesenen sind herzlich eingeladen.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Dekan Holzhausen. (1. Joh. 1, 5-2, 2).
Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein.
Montag, 22. Juni, abends 8 Uhr 30 Min.: Bibelbesprechungs (2. Kor. 19, 7).
Mittwoch, 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Kirchl. Gemeinschaftskunde.
Ueber den Wochengottesdienst wird Näheres bekannt gemacht.
Gottesdienst in der Gedächtniskirche.
Am 2. Sonntag nach Trinitatis, den 21. Juni, vormittags 9 1/2 Uhr: Herr Dekan Holzhausen.

Droschkenwesen betr.

Vom 22. Juni cr. bis auf Weiteres haben von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags auf dem Warteplatz: „Fahrweg für den Ludwigsbrunnen nach dem Kaiser Wilhelms Bad“ täglich 2 Einpänner in nachstehender Reihenfolge Aufstellung zu nehmen:

Am 22. Juni Nr.	28	29	Am 1. Juli Nr.	2	6
23.	33	34	3.	8	12
24.	37	41	4.	7	15
25.	35	38	5.	18	19
26.	40	43	6.	10	14
27.	32	36	7.	16	20
28.	45	48	8.	24	27
29.	1	3	9.	22	23
30.	5	11	10.	25	26 30

Den jeweils auf diesem Warteplatz haltenden Droschken werden die für die Bahnhofsdroschken festgesetzten Fahrtagen zugebilligt.
Bad Homburg v. d. Höhe, den 18. Juni 1914.

Polizeiverwaltung.

Blütchen
Mischung, Pasteln, sowie alle Arten von Kosmetik- und Hautauschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der Blütchen.
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radbeul, Stadt 50 PL. Zu haben bei:
Otto Boly, Carl Mathan.

2 Kopfkissen mit neuen Federn
1 gr. Deckbett gut gefüllt, zusammen 15.75 M.
mit zweischläfr. Deckbett 20.—
Bettenfabrik Zettelmann
Frankfurt a. M. (1121)
Neue Mainzerstr. 78 nächst Opernplatz.
Eine
2 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser an ruhige Leute bis 1. Juli zu vermieten.
2653
Karl Erny, Untertor.

Bei empfindlicher Haut
benutze man:
Kesselschläger's Fichtennadel-Seife
Stück 50 & Allein-Verkauf: Louisenstrasse 87. 1831

Veilchenseifenpulver
Goldperle
enthält die hübschesten Zugaben

la Speise = Kartoffeln
gelbe Industrie
Up to date,
Hafer, Heu und Stroh, Hühner- u. Taubenfutter empfiehlt
Jean Kofler,
Telefon 333.

Blitzblank und tadellos sauber
werden Messer, Gabeln, Silberzeug und jedes Küchengerät bei Gebrauch von
Bier & Henning's Seifenpulver.
Billigste, bequemste und schnellste Reinigung. Zahlreiche Anerkennungen.

Freibank.
Samstag, den 20. Juni, vormittags von 7 1/2—9 Uhr und nachmittags von 2—3 Uhr wird auf dem Schlachthof Rindfleisch (roh 6 Ctr.) zum Preise von 50 & pro Pfund und Hammelfleisch (roh 1/2 Ctr.) zum Preise von 40 Pfg. pro Pfund verkauft. (2739)
Bad Homburg v. d. H., 19. Juni 1914.
Die Schlachthofverwaltung.

Ordentliche Monatsfrau
für 1. oder 15. Juli gesucht. Zu erfragen: **Audenstraße 6 part. 5—6 Uhr** nachmittags 2733

Ordentl. Dienstmädchen
im Kochen bewandert für 1. oder 15. Juli gesucht. 2687
Frau M. Kahn, Louisenstr. 46.

Großes Mansardenzimmer
mit Küche und allem Zubehör sofort zu vermieten. Zu erfragen 2573a
Kirdorferlandstraße 26. Hinterh.

Schöne Wohnung
von 2 evtl. auch 3 Zimmern zu vermieten. 2641a
Kirdorf, Bachstraße 27.

4 Zimmerwohnung
Bad, elektr. Licht, Gas, Veranda und allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mark. Näheres
Heinrich Kleindienst,
Immobilien, Louisenstraße 94
Telefon 782. 2472a

Schön möbl. Zimmer
per sofort zu vermieten. 2607a
Neue Mauerstraße 5, I. St.

Zu kaufen gesucht
2 mal 3 od 4 Zimmer-Haus mit größerem Garten.
Ausführliche Angebote unter T. 2712 an die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2730a
Höfstraße 32 part.

An die Bürgerschaft!

Anlässlich der am Sonntag, den 21. Juni stattfindenden

Fahnenweihe

des Mehrgelbes-Vereins „Brüderschaft“

richten wir die höfliche Bitte an die Bürgerschaft Bad Homburgs, die Häuser an diesem Tage beflaggen zu wollen.

Der Fest-Ausschuss.

2737

Zoologischer Garten, Frankfurt a. M.

Vom 12. Juni bis 5. Juli 1914

Marquardt's große Völkerschau „Die Menschengruppen des Ostasien“

Jellachen, Barabra, Ruba, Bishari, Dinka, Männer, Frauen und Kinder. (Dromedare, Ziegen, Pferde, Esel, Schafe, Ziegen, Zebus, Büffel)

Vorführung des Landwirtschaftsbetriebes dieser Völker.

Geöffnet von 9-12½ und 2½-8 Uhr

Vorstellungen: 11½, 4, 5½, und 7 Uhr.

Eintritt: zum Zoologischen Garten wie gewöhnlich zur Schaustellung 20 Pfg. extra.

2728

Homburger Gewerbeverein.

General-Versammlung

am Freitag, den 26. Juni 1914, abends 9 Uhr im Schützenhofe.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage, Prüfungsbericht u. Voranschlag für 1914/15.
3. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder und der Rechnungsprüfer.
4. Bericht der Abgeordneten über die General-Versammlung Niederlahnstein.
5. Festsetzung einheitlicher Preise im Baugewerbe.
6. Anträge, die bis zum 22. ds. eingereicht werden müssen.
7. Verschiedenes.

Wir laden unsere Mitglieder und die Handwerker-Vereinigungen zu zahlreichem und pünktlichem Besuch ein.

2731

Der Vorstand.

Evangelischer Arbeiterverein.

Sonntag, den 21. Juni:

Familien-Ausflug nach Frankfurt.

Besichtigung des Osthafens.

Besuch bei dem Frankfurter Bruderverein.

Abfahrt mittags 12½ mit der Staatsbahn.

2734

Der Vorstand.

Disconto Gesellschaft.

Bank

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.

Norddeutsche Bank in Hamburg

Zweigstelle:

Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude

Kapital: Mk. 200.000.000.—

Reserven rund: Mk. 80.000.000.—

Vermögensverwaltung.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Safes unter Mitverschluss des Mieters.

Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Transactionen.



Angenehmer, weicher und elastischer Gang
Keine Erschütterung • Keine Ermüdung
Ungemein dauerhaft!

Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher ausdrücklich

Absätze Continental

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir:

Mignon

Kakao
Schokolade
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

Hafermalkakao

David Söhne, Aktiengesellschaft

Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

Hypotheken-Kapital

in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch

Homburger Hypotheken-Büro

H. C. Ludwig,

Louisenstraße 103, I. Telefon 257

Alleinvertreter 539

der Deutschen Hypothekenbank.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Steppdecken

werden angefertigt. (2535)
Mühlberg 10. II.

Schön möbl. Zimmer

zu vermieten. 2701 Brendelstraße 51.

.. Kurgast ..

Wer würde einem der Castilliostraße gestatten, gegen Aufgeld und bei Zusage mäßiger Benutzung einen Nebenanschl. an sein Telefon für die Monate Juli und August anzulegen? Offert unter W. 2727 an die Expedition dieses Blattes.

Gut erhaltener

Kinderwagen

preiswert zu verkaufen.

Ferdinandsanlage 1 part. links.

Zu kaufen gesucht:

Wohnhaus, im Mittelpunkt der Stadt, geeignet für kleineren Geschäftsbetrieb. 2736 Bad Homburger Immo.-Agentur, Wälder, Höfstr. 9.

Zu verkaufen:

1 Hahn und 12 Hühner in der Hofgärtnerei dahier. 2735

Zwei möbl. Zimmer

Wohn- und Schlafzimmer, oder zwei Schlafzimmer, zu vermieten. 2732a Ferdinandsstr. 23 II.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Karpenstein

sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Delan Holzhausen für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden.

Bad Homburg, den 19. Juni 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2738

Veröffentlichungen aus dem Handelsregister.

1. H. R. B. 20. Direktion der Disconto-Gesellschaft, Zweigstelle Homburg v. d. H. Die Generalversammlung der Kommanditisten vom 29. Mai 1914 hat den Vertrag vom 25. Mai 1914 genehmigt, nach welchem das Vermögen der Aktiengesellschaft zu Köln in Firma: A. Schaaffhausen'scher Bankverein als Ganzes gegen Gewährung von Aktien unter Ausschluss der Liquidation übernommen wird, und beschlossen, zur Ausführung dessen das Kommanditkapital um M. 75.000.000 zu erhöhen. Diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt jetzt 300.000.000 Mark. Durch Beschluss der Generalversammlung vom 29. Mai 1914 ist weiter nach Inhalt des Protokolls geändert die Bestimmung der Satzung über die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter (Art. 1.), die Höhe des Grundkapitals und seine Zerlegung in Anteile (Art. 5.), die Höchstzahl der persönlich haftenden Gesellschafter (Art. 12.), die Wahl der Aufsichtsratsmitglieder (Art. 21.), Bezeichnung der jetzt geltenden Satzung (Art. 40). Als persönlich haftende Gesellschafter sind eingetragen der Rechtsanwalt Dr. jur. Hermann Fischer in Köln und der Bankier Gustaf Schlieper in Berlin. Erloschen ist die Prokura des Gustaf Schlieper, jetzt in Berlin. Dem Johann Reuberth in Frankfurt a. M. ist Gesamtprokura für die Zweigniederlassung zu Bad Homburg v. d. H. erteilt dergestalt, daß er berechtigt ist die Firma der Zweigstelle Homburg v. d. H. in Gemeinschaft mit einem persönlich haftenden Gesellschafter, oder mit einem anderen für die Zweigniederlassung zuständigen Prokuristen der Gesellschaft zu zeichnen.

2. H. R. B. 10. Hartweizengries- u. Teigwaren-Fabriken Homburg v. d. H. (Gebr. Morr) und Lambrecht, Zweigniederlassung Bad Homburg v. d. H. Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 25. Februar 1913 sollen Vorzugsaktien geschaffen werden. Es soll dem Inhaber einer alten Aktie das Recht zustehen, dieselbe durch Zahlung von 100 % in eine Vorzugsaktie umzuwandeln. Das Vorrecht dieser Aktien soll bestehen in 6 % Vorzugsdividende mit Dividenden nachbezugsrecht, bevorzugter Befriedigung im Falle des Konkurses oder einer Liquidation und doppeltem Stimmrecht. Das Aktienkapital soll durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 4:1 herabgesetzt werden, doch bleiben von der Zusammenlegung ausgenommen: a) diejenigen Aktien, welche durch Zahlung in Vorzugsaktien umgewandelt worden sind, ferner b) falls ein Besitzer von 4 Aktien Stück 3 derselben durch Zahlung in Vorzugsaktien umgewandelt hat, die ihm jeweils verbleibende 1 Aktie. In dem gleichen Betrag, in dem das Aktienkapital durch die Ausführung dieser Anträge in seiner Gesamtsumme herabgesetzt wird, wird es durch Ausgabe von Vorzugsaktien, die mit den gleichen Vorrechten wie vorstehend angegeben ausgestattet sind, auf den bisherigen Betrag von M. 500.000.— wieder erhöht. Den Inhabern einer zusammengelegten alten Aktie, sowie einer Aktie, die nach b) vorstehend von der Zusammenlegung ausgeschlossen bleibt, wird das befristete Recht eingeräumt, durch Zahlung von 300 M. dieselbe in eine Vorzugsaktie umzuwandeln. Der Beschluss ist bereits durchgeführt. Es sind geleistet: 100 % Zahlung auf 2 Aktien, 2) 100 % auf 3 Aktien, je 4 Aktien und zwar auf 348 Aktien, 3) auf 61 Stück der Aktien ist eine Zahlung von 30 % geleistet, wodurch sie in Vorzugsaktien umgewandelt worden, während 55 Stammaktien verblieben sind. 32 Aktien sind in 8 Stammaktien zusammengelegt und 26 Aktien für kassiert erklärt worden. Damit ist das Grundkapital um 26.000 M. herabgesetzt worden. Dasselbe ist alsdann wieder um den gleichen Betrag durch Ausgabe von 26 Vorzugsaktien zum Kurse von 100 % erhöht worden. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß derselben Generalversammlung entsprechend geändert worden und zwar die §§ 5, 6, 19 und 31. Bad Homburg v. d. H., d. 11. 6. 1914. Königl. Amtsgericht, Abt. 4.